

Knista

Pfadfinder & Pfadfinderinnen Liechtensteins

April 2019 Nr. 2/41. Jahrgang



Wanderpokal bleibt im Unterland

Die Abteilung Ruggell hat sich den heissbegehrten Wanderpokal der zweiten Stufe geschnappt. **Seite 17**



Der Redaktionsleiter setzt sich hin zu einem ernstem Gespräch.

Editorial

Herausgeber

Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins
E-Mail: knoten@pfadi.li

Redaktionsleitung

Gary Kaufmann

Redaktionsteam

Carole Marxer
Claudio Marxer
Lukas Marxer
Markus Tschugmell
Michael Wanger
Ursina Schweizer

Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe

Aline Schädler
Andrea Mündle
Andri Vogt
Ann-Sophie Hammermann
Diana Gassner
Marina Nipp
Stefan Wohlwend

Administration

Knoten
Obergass 12, 9494 Schaan

Bankverbindung

LLB AG Vaduz
IBAN LI48 0880 0000 0227 7114 8

Konzept & Gestaltung

Neuland visuelle Gestaltung GmbH, Schaan

Druck

BVD Druck+Verlag AG, Schaan

Auflage

400

Unterstützung

LOTEX
STIFTUNG

Die PPL-Statistik 2018 (siehe Seite 10) weist im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von 21 Mitgliedern auf, wobei die erste und zweite Stufe abgenommen haben. Tritt jemand in jungen Jahren aus, liegt es selten daran, dass er keine Lust mehr hat. Als Leiter hört man dann meistens denselben Grund: Sie haben im Verein X jetzt mehr Trainings respektive Proben und angesichts der steigenden Belastung in der Schule müssen sie an einer Stelle kürzertreten. Solche Aussagen deuten darauf hin, dass die Pfadfinder zwar durchaus geschätzt werden, aber in den individuellen Prioritäten häufig an zweiter Stelle oder sogar tiefer rangieren. Ein Motiv, dass sich auch bei Aktivmitgliedern zeigt und unsere Abteilungen fordert...

Dass die Entscheidungen eher zugunsten anderer Vereine ausfallen, hängt wohl mit dem Prestige zusammen. Denn dort entscheidet ihre Anwesenheit darüber, ob sie im Wettkampf eingesetzt werden oder nicht. Ein solches Vorgehen würde bei den Pfadfindern bloss dafür sorgen, dass die Teilnehmerzahl an den Sommerlagern drastisch sinkt. Ausserdem zeichnet unsere Bewegung doch gerade aus, dass kein Leis-

tungsdruck vorgegeben und jeder mit offenen Armen empfangen wird. Kommt also jemand nach einer Auszeit wieder zurück, werden ihm nicht etwa die Leviten gelesen, sondern vielmehr freut man sich über das Wiedersehen.

In Anbetracht von anderen Zahlen meckern wir jedoch auf einem relativ hohen Niveau: So feierten rund 70 Pfadfinder das 300-jährige Bestehen des Fürstentums mit ihrer Teilnahme am Geburtstagsmarsch (siehe 16). Zudem bleiben die PPL mit 714 Mitgliedern sowohl einer der grössten als auch engagiertesten Vereine des Landes, wovon weitere Berichte in dieser Ausgabe zeugen.

J. Kaufmann



«Wenn an einem gewöhnlichen Arbeitstag mehr als 70 Pfadfinder freiwillig das «Tüächle» anziehen und zum Scheidgraben wandern, geht das Konzept wohl auf.»



Inhaltsverzeichnis

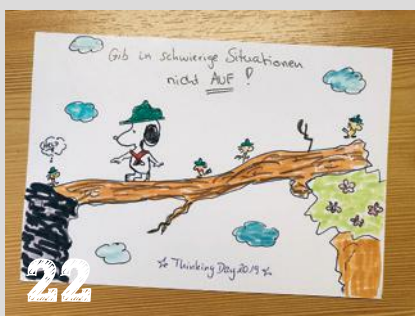


Abteilungen

- 04 Balzers: Hooked on a Pfadiball
- 05 Mauren: Abrissparty im Gemeindesaal
- 08 PSI Triesenberg:
Bobschlitten aus PET-Flaschen basteln
- 09 Vaduz: Skifahren, Schlitteln und Sackrutschen

PPL

- 10 PPL-Statistik 2019
- 11 Pfadfinder verdrängen die Dunkelheit
- 13 Ein Verband, neun Abteilungen, tausend Ideen
- 17 Ruggeller Pfadfinder schnappen
sich Wanderpokal



Internationales

- 20 Europaregion im Umbruch
- 21 Wochenende im Zeichen der Nachhaltigkeit
- 22 Aktionen zum Thinking Day
- 24 16. World Scout Moot auf der grünen Insel

Redaktion

- 25 Jamboree-Guide (Letzter Teil)
- 26 Rezept: Avocado-Rührei-Toast
- 27 Nachgefragt bei Jan Hendrik Ritter
- 29 Blick in die Vergangenheit: LaSoLa 2006





Wenn Fasnächtler ausgelassen tanzen, ist das ein gutes Zeichen.



Für hungrige Gäste war Pizzabäcker Gerado Carrabs verantwortlich.

Fotos: Nicola Georgiev/Vaterland



Hooked on a Pfadiball

Marina Nipp

Am 3. März fand der 33. Pfadiball im Gemeindesaal Balzers statt. Das Motto lautete «Back to the 80s» und aus den Lautsprechern ertönte zwischen den Guggenmusiken der «Awesome Mix Vol. 1».

Erneut konnten Maskierte ihren Eintrittspreis würfeln, der je nach Glück zwischen 8 und 13 Franken betrug. Zahlreiche Helfer dekorierten im Vorfeld fleissig, sodass die Fasnächtler beim Eintritt in den Gemeindesaal Balzers – entsprechend dem gewählten Motto – in die 1980er-Jahre zurückversetzt wurden. Über der Tanzfläche waren die Videospiel-

helden Pac-Man, Super Mario und Q*bert anzutreffen; immerhin hiess es auf der Ausschreibung: «You gotta fight for your right to Party!».

Dieses Jahr war neben den Pfadfinder auch die Wagenbaugruppe Balzers vor Ort, womit sowohl im Saal als auch im Raucherbereich draussen eine Party stattfand. Ausserdem versorgte Gerado Carrabs

die Gäste mit seinen Holzofenpizzas. Kurz vor Mitternacht war der Pfadiball ausverkauft, was das Organisationkomitee sehr gefreut hat. Drei Guggenmusiken aus dem Land spielten die Nacht über. Den Anfang machten die «Tuarbaguger Escha», gefolgt von den «Wildmandli» aus Triesenberg. Wie jedes Jahr trat zum Schluss die heimische Gruppe «Pföhrassler» auf die Bühne. Zwischen ihren Auftritten heizte DJ Diego dem Saal mächtig ein. Gemäss dem Organisationkomitee war die Stimmung den ganzen Abend über gut und es gab keinerlei Auseinandersetzungen.



Fotos: Gary Kaufmann

Am Glücksrad gab es attraktive Goodies zu gewinnen.



Das Kuchen-Team brachte jedes Gebäck unter die Gäste.

In keinem anderen Saal dürfen Prinzessinnen die Wand bemalen.



Abrissparty im Gemeindesaal

Gary Kaufmann In seinen bislang 38 Jahren hat der Gemeindesaal Mauren einige Veranstaltungen erlebt. Einen Tag vor Beginn des Umbaus haben sowohl die Pfadfinder als auch zahlreiche Besucher an der Kinderfasnacht «närrisch» von ihm Abschied genommen.

Mindestens zweimal im Jahr, nämlich am Suppentag und an der Kinderfasnacht, sind die Pfadfinder im Gemeindesaal Mauren anzutreffen. Bei anderen Gelegenheiten, wie Unterhaltungsabenden und Apéros, hauchen sie ebenfalls Leben in das markante Gebäude. Am Fasnachtsonntag kamen die Pfadfinder zu der Ehre, die letzte Veranstaltung vor dem Umbau abzuhalten. «Wenn heute etwas kaputt geht, ist das nicht so tragisch. Sollte es jedoch mutwillig gewesen sein, stelle ich euch eine Rechnung aus», teilte Hauswart Tobias Keller vor der Veranstaltung mit. Da einen Tag später die Umbauarbeiten angingen, nahm er es für einmal nicht so streng mit den Vorschriften. So durften sich die

jungen Besucher mit einem Kunstwerk – zumindest temporär – auf den Wänden des Gemeindesaals verewigen. Auch bei den Aufräumarbeiten drückte Keller ein Auge zu.

Das stürmisch-nasse Wetter während des Umzugs sorgte dafür, dass viele Fasnächtler anschliessend Zuflucht im Gemeindesaal suchten. Dadurch war der Ansturm spürbar grösser als bei den vergangenen Durchführungen, auch weil die Besucher über das eigentliche Zielpublikum (Kinder und Eltern) hinausgingen. Trotzdem kam jedes Kind zu seinem gratis Wienerle mit Brot und einem Becher Sirup. Zusätzlich standen Kaffee, Kuchen, Bier und diverse Süssgetränke auf der Karte, wobei zum ersten Mal

mit einer elektronischen Kasse abgerechnet wurde.

Durchführung im nächsten Jahr ungewiss

Wie in den Vorjahren erwartete die Kinder ein abwechslungsreiches Programm. Vor allem die Hüpfburg und das Schminken waren beliebt. Ein Glücksrad, Büchsenwerfen sowie der Bastelstand rundeten das betreute Angebot ab. Ausserdem konnten sich die Besucher in der Freispiellecke austoben. Auf der Bühne waren hingegen Architekten gefragt: Ob wohl jemand mithilfe der «Kapla»-Holzplättchen gleich den neuen Gemeindesaal gebaut hat? – Dann wäre die Kinderfasnacht 2020 gesichert gewesen. Aufgrund der Umbauarbeiten kann sie nächstes Jahr nämlich nicht im Gemeindesaal Mauren stattfinden. Eine Entscheidung haben die Pfadfinder bislang weder gefällt, noch mit der «Murer Narrawarr» diskutiert. Laut der Abteilungsleitung sei es jedoch vorstellbar, dass man sich bis 2021 «keine kreative Auszeit» vom buntem Trübel gönnt.



Foto: Jacqueline Frick

Die Bienenle und Wölfe stellen mit ihren Leitern eine Szene am Lagerfeuer nach.



Zum 85-jährigen Bestehen präsentiert die Abteilung Ruggell ihr neues Vereinslogo.



Neues Logo zum 85. Geburtstag

Michael Wanger

2019 feiert die Abteilung Ruggell ihr 85-jähriges Bestehen. Dies bot die optimale Gelegenheit, um sich mit einem neuen Logo und einer neuen Vereinsbekleidung selbst zu beschenken. Am 17. März wurde den Mitgliedern und deren Angehörigen die Kollektion vorgestellt.

Mit gerade einmal zehn Jahren war das alte Motiv zwar noch nicht in die Tage gekommen, doch mehrere praktische Gründe sprachen für ein neues Vereinslogo. Das 85-Jahre-Jubiläum bot einen passenden Zeitpunkt, um dieses neu aufzusetzen. So arbeiteten die Verantwortlichen bereits im vergangenen Jahr mit Pascal Vögeli, einem Bekannten mehrerer Mitglieder, das neue Logo aus. Idealerweise konnte die Abteilung dadurch gerade auch eine neue Vereinsbekleidung bestellen, da die T-Shirts und Pullover der alten Generation allmählich knapp geworden sind.

Das neue Logo wurde am Sonntag, den 17. März, in der Aula der Primarschule Ruggell vor den Augen

zahlreicher Eltern enthüllt. Für den Anlass hatte die Abteilung eigens ein umfangreiches Programm samt Modeschau geplant. Zwar halfen die BiWö und Pfadi tatkräftig mit bei der Gestaltung des Nachmittags, doch das neue Logo sahen sie ebenfalls erst bei der offiziellen Präsentation. Durch das Programm führte der Abteilungsleiter Michael Wanger. Die Bienenle und Wölfe trugen gemeinsam mit ihren Leitern traditionelle Lagerlieder sowie Rufe vor, während die Pfadi einem kleinen Sketch aufführten. Kurz vor Schluss bereiteten sich vier Leiter hinter der Bühne auf die Modeschau vor. In der Zwischenzeit führte der Abteilungsleiter die Zuschauer anhand von einer bebilderten Reise durch ein typisches

Vereinsjahr der Pfadfinder Ruggell. Dann war es endlich soweit: Die neuen T-Shirts und Pullover wurden präsentiert. Nach dem offiziellen Ende der Veranstaltung waren die Besucher zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Natürlich war die neue Kollektion ab diesem Zeitpunkt für die Mitglieder erhältlich. Die Abteilung Ruggell möchte sich herzlich bei der Gemeinde Ruggell bedanken, die mit einem grosszügigen Sonderbeitrag das neue Logo und die Vereinsbekleidung gar erst möglich gemacht hat.



Das neue Logo kurz erklärt

«Schlicht und doch aussagekräftig: Das war der Grundgedanke für unser neues Logo», schildert der Abteilungsleiter. Mit rot, blau und gelb führt es die Farben des Ruggeller Gemeindewappens. Die Feuerstelle soll die Pfadfinderbewegung sowie die Gemeinschaft symbolisieren. Die flankierenden Windrosen stehen für die Orientierung als Wegweiser. Zudem ist die Zahl 1934, das Gründungsjahr der Abteilung, in das Logo integriert.





Beliebte Hüpfburg: Die Fasnachtslawine donnert vom Schellenberg ins Tal.



Fotos: Rudi Schachenhofer/Vaterland

Martin Tschanett zauberte mit seinem Zauberstab weitere Exemplare für seine junge Assistentin herbei.



Reise durchs Weltall

Stefan Wohlwend Am 23. Februar organisierte die Abteilung Schellenberg eine interstellare Kinderfasnacht im Gemeindesaal. Die Weltraumdekoration haben die BiWö und Pfadfinder in den vorhergehenden Versammlungen gebastelt.

Die Chance einer interstellaren Reise liessen sich die jungen Fasnächtler nicht entgehen und so folgten sie der Einladung in den bunt geschmückten Saal, wo es viel zu bestaunen gab. Die Gäste wurden mit einem reichhaltigen Angebot an Speisen und Getränken verwöhnt. Höhepunkt des Nachmittages war

die Show des Bregenzer Zauberer Martin Tschanett. Er verblüffte das Publikum mit beeindruckenden Tricks und liess die Sprosse als Assistenten am Bühnenprogramm mitwirken.

Im gefüllten Gemeindesaal herrschte eine ausgelassene Stimmung und die Besucher genossen

das bunte Treiben. Für die Dekoration sorgten dieses Jahr die Mitglieder der ersten sowie zweiten Stufe, welche in den vorhergehenden Pfadfinderstunden fleissig gebastelt hatten. Die BiWö waren auf ihre Raketen und Aliens so stolz, dass sie diese mit Namen versehen und nach der Kinderfasnacht mit nach Hause genommen haben. Um 17 Uhr fand das Weltallabenteuer sein Ende, als alle Reisenden wieder gesund auf der Erde gelandet sind. Die Pfadfinderschaft St. Georg Schellenberg bedankt sich bei allen Besuchern und freut sich schon jetzt auf die Kinderfasnacht 2020.



Die künftigen Bobschlitten werden mit Sand gefüllt.



Wer kreiert den schönsten Bob?

Fotos: Aline Schädler

PSI: Triesenberg

Bobschlitten aus PET-Flaschen basteln

Aline Schädler

In der «Pfadi-Stunden-Investigation» (PSI) stellen die Abteilungen abwechselnd beliebte Aktivitäten aus ihren Versammlungen vor. Diesmal zeigen die Triesenberger, wie man PET-Flaschen in kleine Bobschlitten verwandelt.

- Um die Bahn in den Schnee zu formen, benutzt man am besten eine 1,5 Liter grosse PET-Flasche, die mit Sand gefüllt ist.
- Falls der Schnee zu wenig hält, kann ein wenig Wasser die Bobbahn schneller machen.

Das Ganze funktioniert in fünf einfachen Schritten. Die Abteilung Triesenberg wünscht viel Spass auf der Piste.

- 1) Die PET-Flaschen mit Sand füllen. Sie sollen genügend schwer sein, um später die Bobbahn runter zu sausen.
- 2) Anschliessend die Flaschen bemalen. Hierfür den ganzen Tisch abdecken, jedem einen Pinsel in die Hand geben und die Farben bereit machen. Die Kinder können ihrer Fantasie freien Lauf lassen.
- 3) Die Flaschen müssen (je nach Farbe) eine Viertelstunde trocknen.
- 4) Jetzt geht es raus in den Schnee: Währenddessen können nämlich schon einmal die Bahnen prä-

pariert werden, auf denen später die selbstgemachten Mini-Bobs unterwegs sind. Für den maximalen Spassfaktor sollen möglichst viele Steilkurven und Schanzen eingebaut werden.

- 5) Inzwischen sollten die Gefährte trocken und somit bereit für die erste Fahrt sein.

Tipps:

- Am einfachsten geht das Sand-einfüllen wenn man eine zusätzliche PET-Flasche in der Mitte durchschneidet und die obere Hälfte so anklebt, dass sich die zwei dünnen Öffnungen berühren. Schon hat man einen Trichter gebastelt und kann die Flasche ganz ohne (oder einfach mit weniger) Sauerei füllen.



Material

- 0,5 Liter PET-Flaschen (für jedes Kind eine)
- weitere PET-Flaschen für Trichter
- Sand (ca. ein Kübel)
- Acrylfarben
- Pinsel



Foto: Nadine Kehl

Aus PET können nachhaltige Kunstwerke geschaffen werden.





Dieses Archivfoto stammt aus dem Winterlager 2015. Während einer Sesselliftfahrt hätte die Gruppe sicher auch dieses Mal kurz Zeit für ein Fotoshooting gehabt.



Skifahren, Schlitteln und Sackrutschen

Andri Vogt

Vor Silvester versammelten sich die erste und zweite Stufe der Abteilung Vaduz im Alten Jugendheim Malbun. Drei Tage lang wurde jeglichen Wintersportaktivitäten gefrönt.

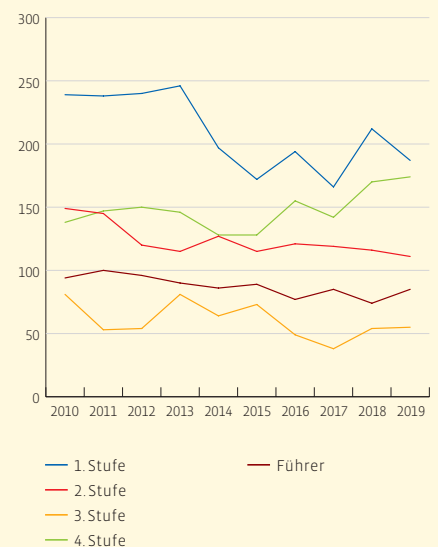
Ende Dezember nisteten sich die BiWö und Pfadfinder der Abteilung Vaduz früh am Morgen in das Alte Jugendheim Malbun ein. Zum Ankommen blieb ihnen nicht viel Zeit, denn am Nachmittag ging es gleich auf die Piste. Der kurze Skitag wurde abgeschlossen mit einer Schlittenfahrt vom Täli bis zum Jugendheim. Spät am Abend teilte sich die Gruppe auf: Während es sich die Einen mit Spielen im Warmen gemütlich machten, griffen die

Anderen zu den Abfallsäcken und rasten die Hänge hinab.

Auf langen Skitag folgt freundlicher Wettkampf

Am nächsten Tag ging es früher auf die Piste und abgesehen von einer kurzem Mittagspause wurde so lange gefahren, bis die Lifte den Betrieb einstellten. Nach dem Abendessen marschierten die Teilnehmer ins Malbuner Zentrum, um Schlittschuh zu laufen.

Der dritte Tag begann erneut mit einer frühen Runde auf den Ski. Allerdings nur bis zum Mittag, weil anschliessend die Lagerolympiade stattfand. Die beiden Patrouillen mussten sich unter anderem bei einem Quiz und einem Stafettenlauf beweisen. Zum Abschluss des Tages und gleichzeitig des Winterlagers fand der Bunte Abend statt. Die Teilnehmer planten hierfür im Voraus verschiedene Programmpunkte, wie einen Apfel ohne Hände aus dem Wasser zu fischen oder das Papst-Spiel. Der letzte Morgen widmete sich dem Aufräumen. Durch eine gute Mitarbeit von allen war diese Pflichtaufgabe jedoch schnell erledigt, sodass die muntere Gruppe müde zu Hause ankam.





Der Friedenslichtchor sang «Merry Christmas Everyone», «Christmas in the old man's hat» und «Kum miar wen a Liacht azünda».

Pfadfinder verdrängen die Dunkelheit

Gary Kaufmann Kurz vor Weihnachten nahmen die PPL das Bethlehemer Friedenslicht von zwei Bregenzer Pfadfinder in Empfang und verteilten es anschliessend im Land. Bei der Spendenaktion sind 8000 Franken eingegangen, mit denen zwei Projekte der ugandischen Pfadfinderinnen unterstützt werden.

Die an der Übergabe vorgetragene Geschichte brachte auf den Punkt, um was es bei der Tradition geht. «Wir nehmen Kerzen und verschenken sie weiter an andere Menschen, die ein wenig Licht in ihrem Leben gebrauchen können und stell dir vor: Vielleicht gibt einer davon es weiter und der nächste wieder», erzählt eine Mutter darin ihrem Kind. Dieses beendet den Gedanken aufgeregt: «Dann hätten wir die Dunkelheit

an vielen Orten verdrängt.» Das Mundart-Stück «Kumm, miar wenn a Liacht azünda», das die Pfadfinder neben weiteren Liedern mit Gitarrenbegleitung am Lagerfeuer sangen, stimmte ebenfalls in die besinnliche Übergabe ein.

Licht aus Bethlehem, Konzept aus Österreich

An der Feier im Pfadfinderheim Letzi in Vaduz überreichten zwei Bregen-

zer Pfadfinder am 19. Dezember das Friedenslicht an eine Delegation der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins (PPL). Gegen die Kälte servierten die Pfadfinder heissen Punch und eine Gerstensuppe. «Das Friedenslicht hat einen langen Weg hinter sich», erzählte Martin Mühlbacher. Der Österreicher Pfadfinder brachte das Friedenslicht schon in den vergangenen Jahren über die Grenze und hat diese Aufgabe von seinem Vater übernommen – ein Indiz dafür, welcher Brauch hinter dem Ganzen steckt.

Die Aktion geht auf eine Idee der österreichischen Künstlerin Ada Brandstetter zurück und wurde 1986 erstmals vom oberösterreichischen Landesstudio des ORF initiiert. Zu Beginn stellten es die ÖBB an den Bahnhöfen auf. Drei Jahre später übernahmen Wiener Pfadfinder unter der Führung von Leiter Her-



Auf Schloss Vaduz erwarteten Erbprinz Alois und Erbprinzessin Sophie die Pfadfinder.



Fotos: Tatjana Schmalzer/Vaterland

Das Friedenslicht wurde von zwei Bregenzer Pfadfindern nach Liechtenstein gebracht.

bert Grünwald die Verteilung, was ein Lauffeuer auslöste: Inzwischen ist die engagierte Bewegung in fast allen beteiligten Ländern dafür verantwortlich. Jeweils zur Vorweihnachtszeit entzündet ein Kind in der Geburtsgrotte Christi ein Licht, das per Flugzeug in einer explosions-sicheren Lampe nach Linz transportiert wird. Von dort aus geht das Friedenssymbol in die Welt hinaus. In mehr als 30 europäischen Ländern ist die Verteilung der Bethlehemer Flamme zu einer festen Tradition geworden, auch in den USA und Südamerika wurde es schon verteilt. 2017 erhielt es Papst Franziskus von Österreicher Pfadfindern persönlich überreicht.

10000 Paar Schuhe für Schüler in Uganda

Allerdings übernimmt das Friedenslicht nicht bloss eine symbolische Funktion, denn beim Verteilen sam-

eln die Pfadfinder zusätzlich für den solidarischen Zweck. Wie Carmen Heeb-Kindle ausführt, werde mit der Aktion jeweils ein Pfadfinderprojekt im Ausland unterstützt. Dieses Mal sind die freiwilligen Spenden an zwei Kampagnen der ugandischen Pfadfinderinnen gegangen. «Wir sind über die sozialen Medien auf ihre Arbeit aufmerksam geworden», berichtet die Internationale Kommissarin der PPL. «Danach habe ich Kontakt mit den Verantwortlichen aufgenommen und weitere Informationen eingeholt.»

Mit der ersten Kampagne möchten die ugandischen Pfadfinderinnen 10000 Paar Schuhe für Schüler im Bezirk Dokolo beschaffen. Im zweiten Fall bringen sie Frauen im Rahmen einer Hygienekampagne bei, wie sich wiederverwertbare Binden herstellen lassen. Ein wichtiger Faktor für den Zuspruch der Sam-

melaktion sei gewesen, dass die Pfadfinder vor Ort sind und die Kampagnen leiten. «Dadurch kommen die Spenden bestimmt am vorgesehenen Ort an», meint Heeb-Kindle und nennt ein weiteres Argument: «Ausserdem wollen wir damit zu einem nachhaltigen Frauenprojekt beitragen.»

Nach der Übergabefeier im Pfadfinderheim Letzi brachten die Pfadfinder das Friedenslicht auf Schloss Vaduz, in den Landtag, das Regierungsgebäude, ins Flüchtlingsheim und zur Landespolizei. Die Vertreter aus den Abteilungen nahmen es mit in ihre Gemeinden, um es dort zu verteilen. Zusätzlich wurde es in den Pfarrkirchen aufgestellt, wo es die Bevölkerung selbstständig abholen konnte. Insgesamt kamen bei der Spendenaktion 8000 Franken zusammen, welche gleichmässig auf die beiden Projekte verteilt werden.



Foto: Diana Gassner und Gary Kaufmann

23 Mitglieder aus acht Abteilungen diskutierten mit über die Zukunft der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins.

Ein Verband, neun Abteilungen, tausend Ideen

Gary Kaufmann

Das Pfadfinderheim Mauren wurde am 12. Januar zur Ideenhochburg ernannt. Die drei Workshops setzten sich mit den Stärken sowie Schwächen der Abteilungen, einem Landeslager und dem Schnuppertag 2019 auseinander.

Welche Früchte es tragen kann, wenn Vertreter aus den Abteilungen einen Nachmittag lang über aktuelle Herausforderungen diskutieren, haben bereits die PPL-Ideenwerkstätte 2013 und 2017 gezeigt. Konkrete Ergebnisse aus diesen sind zum Beispiel der Abenteuertag, der Schnuppertag und die neue Organisationsstruktur des Verbandes. An der dritten Ausgabe, die am 12. Januar 2019 im Pfadfinderheim Mauren stattfand, nahmen 23 Pfadfinder aus acht Abteilungen teil. Während bei der letzten Zusammenkunft die Mitgliederanwerbung im Vordergrund stand, wurde dieses Mal sowohl ein Blick auf die Abteilungen geworfen als auch Projekte angepackt, die schon länger als Gedankenspiel herumgeisterten. Die

drei Workshops, auf welche sich die Pfadfinder verteilten, wurden von jenen Mitgliedern der Verbandsleitung moderiert, deren Ressort das jeweilige Thema tangierte.

Eigene Stärken und Schwächen erkennen

Diana Gassner (Präsidentin) und André Beck (Vizepräsident) baten die Abteilungen im Workshop «SWOT-Analyse» darum, deren Stärken (Strengths) sowie Schwächen (Weaknesses) vorzustellen. Anschliessend wurden daraus die Chancen (Opportunities) und Risiken (Threats) des Verbandes abgeleitet. Diese Strategiegehefte auf ein Unternehmensmodell zurück, das die Harvard Business School in den 1960er-Jahren entwickelt hat.

Als Vorteile der Pfadfinder nannten die Teilnehmer ein «innovatives Programm», die «Zusammenarbeit in den Gruppen» und eine «übersichtliche Organisation». Zudem werde der Nachwuchs frühzeitig eingebunden, sodass bei vielen ein junges, motiviertes Leiterteam vorhanden sei. Die Abteilungen sind finanziell abgesichert, verfügen über eine gute Infrastruktur und sind in den Gemeinden hoch angesehen. «Bei vielen Mitgliedern folgen die Pfadfinder gegenüber anderen Vereinen erst an zweiter Stelle», sprach Thomas Frick aus Schaan, der die Ergebnisse des Workshops vorstellte, ein entscheidendes Defizit an. Aus der ehrenamtlichen Tätigkeit resultiere eine Prestigefrage. Dadurch werde es immer schwieriger, neue Leiter und Helfer für Anlässe zu mobilisieren.

Potenzial sehen die Teilnehmer noch in der Einbindung von ehemaligen Mitgliedern, der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen. Zu den grössten Gefahren zählen sie einen Leitermangel und einen



Foto: Diana Gasner und Gary Kaufmann

Wenn eine Abteilung hilfreiche Tipps lieferte, wurden diese von den anderen gleich notiert.

Identifikationsverlust. So tauschte sich die Gruppe darüber aus, wie man folgende Fragen nach aussen beantworten kann: «Wer sind Pfadfinder und was unterscheidet sie von anderen Vereinen?» Neben langen Intervallen zwischen den Versammlungen wurde auch die «Beibehaltung des Status quo» als weiteres Risiko erwähnt.

Nächstes Landessommerlager könnte 2021 stattfinden

Angesichts dessen, dass mehrere Abteilungen in den vergangenen Jahren kein Sommerlager durchgeführt haben, wollten Alice Marxer (Ausbildung) und Carmen Heeb-Kindle (Internationales) die Idee eines Landeslagers besprechen. Junge Leiter könnten so erste Erfahrungen sammeln und die Abläufe kennenzulernen, bevor diese in den Abteilungen verloren gehen. Grundsätzlich befürworteten die Teilnehmer den Vorschlag. Allerdings sind noch viele offene Fragen zu klären und zuerst müssten alle Abteilungen zustimmen. Anlässlich des 90-jährigen Bestehens der PPL bietet sich

laut der Gruppe ein Sommerlager im Jahr 2021 an. Als Veranstaltungsorte wurden die Duxwiese in Schaan, die obere Burgruine Schellenberg und ein Lagerplatz im Steg vorgeschlagen. Allerdings gelte es zu berücksichtigen, dass in jenem Jahr auch die Abteilung Schaan/Planken ihr Jubiläum feiert und das World Scout Moot in Irland ansteht.

Im zweiten Teil wurden die Landesanstalten analysiert. Hier gab es weniger Vorschläge, sondern hauptsächlich dominierte der Wunsch, dass pro Stufe zumindest eine Veranstaltung in der warmen Jahreszeit stattfindet. Prägnantes Fazit vom A-3 Plakat: «Das Team der dritten und vierten Stufe leistet eine tolle Arbeit.»

Schnuppertag 2019 auf Kurs, Angebot für zweite Stufe geplant

Beim letzten Workshop drehte sich alles um den bevorstehenden Schnuppertag. Die Teilnehmer betrachteten mit Moderator Gary Kaufmann (Kommunikation) das bisherige Konzept und nahmen gewisse Justierungen vor. Am 31. August

sollen die Abteilungen mehr Freiräume erhalten, was die Zeiten und das Programm betrifft. Bezüglich Öffentlichkeitsarbeit, die im Vorfeld des Werbetags intensiviert wird, möchte man anhand von Kampagnen veranschaulichen, was Pfadfinder eigentlich sind und dass dazu weitaus mehr als «Naturfreunde» gehören. Ausserdem sollen Lagerbauten als auffällige Werbeträger in den Gemeinden eine erhöhte Reichweite bringen, wofür Google Ads auf den digitalen Kanälen sorgen.

Der zweite Teil dieses Workshops setzte sich mit dem Mitgliederschwund in der zweiten Stufe auseinander. Hier wurde darüber diskutiert, wie sich diese Zielgruppe erreichen lässt. Ein wichtiger Aspekt dürfte das Ansprechen von Freundesgruppen sein, meint die Gruppe. Doch in diesem Alter gehen die Kontakte zunehmend über die Gemeinden hinaus, womit Vereine gegenüber anderen Freizeitaktivitäten an Interesse verlieren. Der am längsten diskutierte Vorschlag war eine Zeltübernachtung, bei der



Spielpädagogin Andrea Mündle zeigt verschiedene Materialien, mit denen sich ganz einfach Hosensackspiele durchführen lassen.



Nach all den Diskussionen und tollen Vorschlägen hatten sich die Teilnehmer die Pizzas redlich verdient.

Fotos: Diana Gassner und Gary Kaufmann

aktive Mitglieder ihre Freunde mitnehmen können. Mitunter könnte daraus – ähnlich zum Schnuppertag für die erste Stufe – ein Konzept entstehen, wobei frühestens ein Termin im 2020 in Frage komme. In diesem Kontext wäre die Plattform Instagram ein zusätzliches Kommunikationsmittel, um vorwiegend ein jüngeres Publikum anzusprechen.

Verbandsleitung möchte sich auf Schwerpunkte konzentrieren

Nach den lebhaften Diskussionen, die bei allen Workshops über den Zeitplan hinaus gingen, waren erst einmal eine Verschnaufpause und Nervenfutter gefragt, bevor die Ergebnisse den anderen Teilnehmern präsentiert wurden. Auch an dieser Stelle wurde noch engagiert über allerlei Herausforderungen debattiert, was wohl bis in die frühen Morgenstunden hätte andauern können. Aufgrund des strikten Zeitplans blieb es jedoch oft bei anregenden Gedanken, was jedoch keinesfalls Totschweigen bedeuten soll. «Die Verbandsleitung nimmt sich die Diskussionen zu Herzen,

aber wir müssen uns auf bestimmte Schwerpunkte festlegen. Welche es sind, wird an einer Abteilungsleiterrunde kommuniziert», antwortete Diana Gassner auf die Frage eines Teilnehmers, wie es nun weitergehen soll.

Zum Abschluss des Nachmittags stellte Spielpädagogin Andrea Mündle (Abt. Mauren/Schaanwald) zur Auflockerung einige Materialien vor, mit denen sich schnell unterhaltsame Spiele aus dem Hosensack «zaubern» lassen. Anschliessend klang die PPL-Ideenwerkstatt bei einem Pizzaplausch aus.

Weitere Fotos



Scann mich!



Foto: Judith Augsburg

Ein Teil der Pfadfinderdelegation vor dem SAL in Schaan.



Foto: Carmen Heeb-Kindle

Die Pfadfinder Triesenberg am Scheidgraben.



Foto: Gary Kaufmann

Die Abteilung Mauren/Schaanwald beim Werkhof Eschen.

Alles Gute zum Geburtstag!

Gary Kaufmann Mittwoch, 23. Januar 2019: Liechtenstein feiert sein 300-jähriges Bestehen. Im Rahmen der Feierlichkeiten lädt Liechtenstein Marketing die Bevölkerung zu einem Geburtstagsmarsch ein. Mit von der Partie sind rund 70 Mitglieder der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins.

Das Fürstentum Liechtenstein und die Pfadfinder pflegen eine enge Beziehung, die das jüngere Drittel von dessen Geschichte mitgeprägt hat. Schon Monate davor wurden deshalb die PPL von den Organisatoren angefragt, den Geburtstagsmarsch am 23. Januar zu begleiten. Daraufhin hat Präsidentin Diana Gassner einen Aufruf bei den neun Abteilungen des Landes gestartet. Obwohl es sich um einen gewöhnlichen Arbeitstag handelte, stempelten doch einige Pfadfinder früher aus oder eilten nach dem Unterricht zu den beiden Treffpunkten. Ins-

gesamt trugen rund 70 Mitglieder ein gelbes respektive blau-rotes Halstuch; zum Teil waren sie auch in der grauen Uniform unterwegs.



Bemerkenswerter Anteil: Jeder elfte Teilnehmer des Geburtstagsmarsches war ein Pfadfinder.



Gemeinsam zum Scheidgraben

Die Pfadfinder schlossen sich entweder um 15:15 Uhr beim Werkhof Eschen der Unterländer Gruppe oder

um 15:45 Uhr beim Gemeinschaftszentrum Resch der Oberländer Gruppe an. Von diesen Punkten aus begaben sie sich mit den anderen Wanderern zum Scheidgraben, wo man der Lichtershow beiwohnte. Für eine uniformierte Delegation, die nach der Zusammenkunft der beiden Marschgruppen noch in Feierlaune war, ging es anschliessend weiter in den SAL.

Laut Angaben von Liechtenstein Marketing begaben sich «mehr als 800 Teilnehmer aus allen Gemeinden» auf den Geburtstagsmarsch. Demzufolge zählten rund 8,75 Prozent davon zu den Pfadfindern. Mit dem Startschuss des Jubiläumjahres haben die Feierlichkeiten von Liechtenstein Marketing erst begonnen: Am 26. Mai werden die Pfadfinder bei der Lancierung des Liechtenstein-Wegs erneut im Einsatz sein. Für die am Geburtstagsmarsch ausgeteilten Bommelmützen dürfte es dann hoffentlich zu warm sein...



Wer kriegte im Wind wohl am schnellsten ein Feuer hin?



Der Postenlauf führte die Teilnehmer durch den Schaaner Wald.

Ruggeller Pfadfinder schnappen sich Wanderpokal

Luisa Boss

Beim Postenlauf der Abteilung Schaan mussten die Pfadfinder und Pfadfinderinnen zeigen, was wirklich in ihnen steckt. In kniffligen Disziplinen standen sie ihren Leitern für einmal als Kontrahenten gegenüber.

Wer kennt sie nicht, die deutsche TV-Sendung «Schlag den Raab» oder ihre Nachfolgerformate? Genau das haben sich die Schaaner Pfadfinderleiter gedacht, als sie den diesjährigen Zweitstufen-Landesanlass planten und sich deshalb für das Motto «Schlag den Führer (auch bekannt als Leiter)» entschieden. Dabei trat also nicht der Entertainer Stefan Raab gegen die Pfadfinder an, sondern die Teilnehmer mussten ihre Leiter bezwingen.

Am Samstag, den 23. Februar, war es dann endlich soweit: Der Wettkampf um den heissbegehrten Wanderpokal konnte beginnen. Pünktlich um 13 Uhr trafen sich dazu die Pfadfinder mitsamt ihren Leitern im Schaaner Dux. Dort erhielten sie nach dem obligatorischen Anmel-

den (immer wieder interessant zu sehen, wie dies von Abteilung zu Abteilung variiert) eine kurze Einführung zum anstehenden Postenlauf. Anschliessend teilten sich die Teilnehmer in mehrere Patrouillen auf und gaben sich exklusive Namen, wie beispielsweise «das unschlagbare Duo», «Gampriner Biena» oder «Mauren».

Leiter grösstenteils unbezwingbar

Bloss mit einer Karte ausgestattet, zogen die Gruppen los und verbrachten den sonnigen Nachmittag etwa damit, auf Bobbycars den Hügel hinunterzusteuern, Liedertitel zu erkennen, trotz Wind ein Feuer zu entzünden oder beim Liechtenstein-Quiz zu glänzen – immer mit dem Ziel, besser als der heraus-

fordernde Leiter zu sein. Wie die Auswertung letztlich gezeigt hat, waren diese grösstenteils unbezwingbar. Am häufigsten wurden sie jedoch von den Ruggeller Pfadfinder geschlagen, was die Unterländer zu den Siegern des diesjährigen Zweitstufen-Postenlaufs machte. Voller Stolz nahmen die zwei Jungs den Wanderpokal in Empfang (siehe Titelblatt) und liessen sich von ihren Mitstreitern feiern. Bei Gerstensuppe, heissen Marroni und Tee erfolgte ein gemütlicher Ausklang, bevor sich die Abteilungen nach dem Abmelden auf den Heimweg begaben.

Weitere Fotos



Scann mich!



Foto: PBS

Daniela Diener, Leiterin Kernaufgabe Kommunikation der Pfadibewegung Schweiz, wollte mehr über die PPL-Website wissen.



Foto: Diana Gassner

«Kontakte soll man pflegen und Grenznähe nutzen», meint die Vorarlberger Landesleitung.

Austausch mit den Nachbarn

Gary Kaufmann Pfadfinder denken über die Landesgrenzen hinaus, was auch für die administrativen Ämter gilt. Deshalb hat sich die PPL-Verbandsleitung kürzlich mit der Schweizer Kommunikationsleiterin und der Vorarlberger Landesleitung unterhalten.

Offenbar wird unser Verband im Ausland immer mehr wahrgenommen. Denn zu Beginn dieses Jahres hat die PPL-Verbandsleitung gleich zwei Einladungen von den benachbarten Verbänden erhalten, um sich gegenseitig über allerlei Erfahrungen zu unterhalten. Im Fokus standen einmal die Ausbildung, das andere Mal die Kommunikation.

Kommunikation unter sich

Seit Juni 2018 tauschten sich Daniela «Capri» Diener, Leiterin Kernaufgabe Kommunikation der Pfadibewegung Schweiz (PBS), und Gary Kaufmann, ihr Liechtensteiner Pendant, gelegentlich per E-Mail aus. Den Kontakt stellte «Knota»-Redakteurin Carole Marxer her, als sie die Schweizerin am Kommunikationsforum in Est-

land (siehe Ausgabe 3/2018, Seite 25) getroffen hat. Am 14. Januar kam es schliesslich zu einer rund 100-minütigen Videokonferenz. Zu Beginn zeigte sich der wohl grösste Unterschied: Während die Tätigkeit bei den PPL vollumfänglich als Ehrenamt gilt, handelt es sich bei den Schweizern um eine Vollzeitstelle.

Unter anderem wurden die Werbeteile, die Zeitschrift und die Online-Strategie der beiden Verbände besprochen. Weil die Schweizer derzeit an einer neuen Website arbeiten, interessierte sich Diener besonders für den jungen PPL-Auftritt. Auch zum neuen «Knota»-Layout und dem 2017 initiierten Branding stellte sie einige Fragen. Hinsichtlich der rückläufigen Zahlen in der zweiten Stufe wollte Kauf-

mann wissen, ob die Pfadibewegung Schweiz gezielte Werbeaktionen für Jugendliche durchführt. «Diese Zielgruppe ist schwierig zu erreichen. Viele Abteilungen bieten am Schnuppertag auch ein Angebot für Jugendliche an, aber besser begeistert man die Kinder früh von den Pfadfindern und führt sie mit einem attraktiven Programm bis zu den Leitern», lautete ihre Antwort. Hierbei verwies Diener auf eine Umfrage zum Eigen- und Fremdbild der Pfadibewegung Schweiz, wofür 2000 Leiter und 2000 Erwachsenen (Ehemalige und Nicht-Mitglieder) befragt wurden.

Zwei Landesleitungen an einem Tisch

Am 8. Februar reisten die fünf Mitglieder der Verbandsleitung nach Rankweil. Im Gasthaus Traube – «etwa in der Mitte» von beiden Gruppen – trafen sie sich zum Abendessen mit Isabel Baldreich und Stefan Gisinger, die zusammen die Landesleitung der Vorarlberg Pfadfinder bilden. In lockerer Atmosphäre wurde über die Ausbildung und wei-



Der VW-Bus der Abteilung Vaduz schnitt beim Fahrtraining besser ab als das rote Pendant aus Mauren.



Fotos: Diana Gassner

Wer sicher fährt, hat am meisten Spass.

Sicherheit geht vor am Steuer

tere Themen gesprochen. So bieten die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichischer (PPÖ) in Absprache mit dem Bildungsministerium gewisse Kurse an, für welche sich die Teilnehmer an ihren Hochschulen allenfalls ECTS-Punkte anrechnen lassen können. Ein weiteres spannendes Thema war die PPÖ-Mitgliederdatenbank, an der Gisinger mitwirkt. Diese lässt sich über eine App auch am Smartphone bedienen und stellt dem User nur jene Daten zur Verfügung, die für ihn freigegeben sind. «Vielleicht könnte Liechtenstein dasselbe Angebot nutzen», meinte der Österreicher.

Grundsätzlich scheinen alle Verbände mit ähnlichen Herausforderungen konfrontiert zu sein. Sämtliche Seiten haben vom Austausch profitiert und waren sich einig, dass der Kontakt auch in Zukunft erhalten bleiben soll. So können zum Beispiel auch Liechtensteiner Pfadfinder an den PPÖ-Weiterbildungen teilnehmen. Im Gegenzug wurde die Vorarlberger Landesleitung zur nächsten Sägassa eingeladen.

Diana Gassner

16 Leiter der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Liechtensteins absolvierten am 16. März in zwei Gruppen ein Fahrsicherheitstraining des Touring Club Schweiz (TCS) in Hinwil. Dort erwartete sie das grösste Verkehrssicherheitszentrum der Schweiz.

Der Kurs startete mit einer kurzen Theorielektion. Anschliessend ging es auch schon auf die verschiedenen Übungsstrecken. Auf diesen wurde Slalom gefahren, die Reaktionsfähigkeit getestet, Hindernissen ausgewichen, Bremsübungen auf verschiedenen Fahrbahnoberflächen durchgeführt und noch einiges mehr. Am meisten Vergnügen hatten die Teilnehmer bei der Übung an der Schleuderplatte, bei welcher der Lenker wieder die Kontrolle über das «Büssle» erlangen und gleichzeitig in die vorgesehene Richtung manövrieren musste.

Für einige Lenker wurden die Herausforderung durch die Wahl des Fahrzeuges erschwert. So besitzt der VW-Bus der Abteilung Mauren

weder ein Antiblockiersystem noch eine Fahrdynamikregelung. Das Triesner Gefährt hat keine Servolenkung. Leichter war es für jene Teilnehmer, welche die gemieteten Busse des Liechtenstein Olympic Committes oder des TCS steuerten. Das Training bereitete Spass und jeder konnte Wissenswertes mit nach Hause nehmen.

Weitere Fotos



Scann mich!



In Belgrad wurde am PPL-Stand begeistert die Liechtensteiner Flagge geschwenkt. Hier ein Beispiel mit Pfadfinderinnen aus Litauen und Dänemark.



Fotos: Carmen Heeb-Kindle

Auch ein Pfadfinder aus Norwegen wollte das Fürstentum näher kennenlernen.

Europaregion im Umbruch

Andrea Mündle Vom 20. bis 24. Februar weilte eine dreiköpfige PPL-Delegation am IC Forum in Serbien. Namentlich nahmen Carmen Heeb-Kindle, Martin Meier und Andrea Mündle vom Internationalen Team am Gedankentausch mit «ganz Europa» teil.

Am Freitagvormittag startete die Konferenz mit einer Eröffnungsfeier. Danach wurden in mehreren Gruppen die Aufgaben und Verpflichtungen eines Internationalen Kommissärs (IC) diskutiert. Sowohl Erfahrene als auch Neulinge beteiligten sich rege am gegenseitigen Austausch. Es folgte ein Update zum European Jamboree, das im Sommer 2020 in Polen stattfindet. Aus Liechtenstein hat sich bislang keine Gruppe gemeldet. Für einzelne Pfadfinder und Pfadfinderinnen besteht jedoch das Angebot, sich der österreichischen Delegation anzuschliessen (siehe Seite 30).

Auf dem Programm standen verschiedene Workshops. «Manage dein internationales Team», «Dele-

gierte an Konferenzen schicken», «Wachstum» sowie «Flüchtlingsarbeit und Menschenrechte» waren bloss einige davon. Der Freitag wurde mit dem Internationalen Abend abgerundet. Als Botschafter für Liechtenstein hatte die PPL-Delegation alle Hände voll zu tun, um die kleine Heimat in die Welt hinauszutragen. Liechtenstein Marketing stellte hierfür Informationsmaterial und Goodies zur Verfügung.

Für kommende Konferenzen wappnen

Den Samstag verbrachten das Internationale Team der PPL damit, sich auf die kommenden Veranstaltungen vorzubereiten. So steht im August zum Beispiel die Europa-

konferenz in Split (Kroatien) an. Abends ging es raus an die frische Luft: Die Teilnehmer «rasten» in Gruppen durch Belgrad, feierten in angeregter Runde mit serbischen Gerichten und einheimischer Musik. Die Stunden davor, dazwischen und danach verwendete die Delegation zum Netzwerken mit «ganz Europa».

Zum Abschluss des IC Forums drehte sich alles um die beiden Weltverbände. Die Europaregion der «World Organization of the Scout Movement» (WOSM) möchte den Konferenzen-Zyklus wechseln, wodurch keine gemeinsame Europakonferenz mit der «World Association of the Girl Guides and Girl Scouts» (WAGGGS) mehr möglich wäre. Deshalb stehen derzeit noch einige Fragezeichen im Raum: Wie wird die Zusammenarbeit zwischen den beiden Europaregionen in Zukunft aussehen? Welche Anlässe werden noch gemeinsam durchgeführt? Soviel sei erwähnt: Die beiden Weltverbände sind weiterhin bestrebt, gemeinsam in die Zukunft zu blicken.



Foto: Martin Meier

Die PPL-Delegation hatte in Ungarn sichtlich Spass.



Foto: Gary Kaufmann

So wurde Liechtenstein an der Deutschsprachigen Konferenz vorgestellt: Berge, der Fürst und neun Pfadfinderabteilungen.



Wochenende im Zeichen der Nachhaltigkeit

Ann-Sophie Hammermann

Über 70 Pfadfinder aus zehn Ländern trafen sich Anfang März in Nagykovácsi (Ungarn) zur 48. Deutschsprachigen Konferenz. Dabei setzten sie sich mit der Umwelt auseinander.

Vom 1. bis 3. März fand in Nagykovácsi, eine Kleinstadt rund 15 Kilometer ausserhalb von Budapest (Ungarn), die 48. Konferenz der deutschsprachigen Pfadfinderverbände statt. Im Schloss Teleki-Tizsa, das seit 2013 dem ungarischen Pfadfinderverband gehört, fanden sich allerdings nicht nur Länder ein, in denen Deutsch zu den Amtssprachen gehört. Es zählen auch Polen, die Niederlanden oder der Gastgeber Ungarn zu diesem Netzwerk, weil dort die Sprache von einer Minderheit gesprochen wird. Für die PPL haben Alice Marxer (Ausbildung), Ann-Sophie Hammermann (IT), Carmen Heeb-Kindle (Internationale Kommissarin), Gary Kaufmann (Kommunikation) und Martin Meier (IT) am Treffen teilgenommen.

Vom ökologischen Fussbadruck zum Parlament

Eröffnet wurde die Konferenz mit den Grussworten des ansässigen Vizebürgermeisters. Anschliessend wurden den Teilnehmern folgende Aufgabe gestellt: Sie sollten den anderen Nationen ihren Verband anhand von verschiedenen Verbrauchsmaterialien präsentieren. Auf diese Weise führten die Gastgeber in das Thema «Nachhaltigkeit» ein, welches sämtliche Diskussionsrunden und Workshops an diesem Wochenende bestimmte. Auch in anderen Bereichen zeigte sich dieser Schwerpunkt, zum Beispiel indem Disketten als Namenskärtchen wiederverwertet wurden.

Die PPL-Delegation verteilte sich auf die verschiedenen Angebote.

Unter anderem standen ein Do-it-yourself-Workshop, altersgerechte Umwelterziehung und die Berechnung des ökologischen Fussabdrucks, wofür extra ein WWF-Referent eingeladen wurde, auf dem Programm. Beim Treffen der Internationalen Kommissäre bereiteten sich diese auf die ausserordentliche Europakonferenz vor, die Ende März



Mitbringsel vom Do-it-yourself-Workshop

Wachspapier ist eine nachhaltige Alternative zur herkömmlichen Frischhaltefolie, weil es wiederverwertbar ist. Hierfür braucht man:

- Baumwollstoff
- Backpapier
- Bügeleisen
- Bienenwachs
- Pinsel

Das Stück Stoff auf ein Backpapier legen und etwas Bienenwachs darauf verteilen. Dann ein weiteres Stück Backpapier darüber platzieren und bügeln. Dasselbe mit der anderen Seite des Baumwollstoffes wiederholen. Tipp: Nicht zu viel Wachs verwenden.





Foto: ZVG

Drei Generationen aus Schellenberg: Auf dem Foto sind Leiter Johannes Büchel (l.), Abteilungsgründer Leo Büchel und Robert Büchel (r.), ehemaliger Abteilungsleiter sowie Landeskommissär.

Aktionen zum Thinking Day

in Malta stattgefunden hat. (Anm. d. Red.: Der «Knota» wird in der nächsten Ausgabe darüber berichten.)

Zudem fanden diverse Ausflüge statt, welche die PPL-Delegation ins Parlament von Budapest, in die Brenneri Zwack und durch die Kleinstadt Nagykovácsi führten. Am letzten Abend wurden die Teilnehmer innerhalb kürzester Zeit in die ungarisch-tschechische Polka eingeführt, welche Deutsche Siedler in die Region brachten. Nur deshalb ist sie bis zum heutigen Tag erhalten geblieben. Eine Pfadfinderin aus Luxemburg durfte während der Tanzstunde eine klassische ungarische Tracht anziehen.

Zum Abschluss der 48. Deutschsprachigen Konferenz standen am Sonntag noch Präsentationen zu dem Jungdelegierten-Programm und dem Kandersteg International Scout Center an. Nächstes Jahr sind die deutschsprachigen Pfadfinderverbände nach Hamburg eingeladen. Um die Vorfreude auf das Wiedersehen unter dem Motto «#Vielfalt» zu steigern, trugen die deutschen Delegierten dabei – passend zur Hafenstadt – auffällige Tellermützen.

Gary Kaufmann

Die PPL haben sich dieses Jahr erneut am Gedenktag der Pfadfindergründer beteiligt. Einige Mitglieder trugen am 22. Februar ihr «Tüachle». Der ehemalige PPL-Präsident und Ehrenmitglied Andreas «Allwi» Meier nahm zum zweiten Mal an der Postkartenaktion teil.

Der Gedenktag wird jedes Jahr am 22. Februar von Pfadfindern auf der ganzen Welt gefeiert. Anlass hierfür ist der gemeinsame Geburtstag von den Gründern Olave und Robert Baden-Powell. Bei WAGGGS wird er «Thinking Day», bei WOSM «Founder's Day» genannt.

Pfadfinder aus Leidenschaft

Es ist zur Tradition geworden, dass Pfadfinder und Pfadfinderinnen am Gedenktag ihr «Tüachle» beziehungsweise die ganze Uniform zur Schule, Arbeit (oder wohin die Reise führt) tragen. Der «Knota» nutzte diese Gelegenheit für einen Wettbewerb, dessen Einsendungen wir euch nicht vorenthalten möchten. Neben einem Beweisfoto galt es

einen kurzen Text zu verfassen, weshalb man zu den Pfadfindern gehört.

«Ich bin stolz, dass ich wie mein «Neni» und mein Papa die Uniform tragen darf», meint Johannes Büchel, Leiter in der Abteilung Schellenberg. Trotz der jungen Jahre habe er bei den Pfadfindern schon einige tolle Abenteuer bestritten, Lager besucht



Siegerverkündung Knota-Wettbewerb

Das Los hat entschieden: Der Gutschein vom Outdoor-Fachhändler Hajk im Wert von 50 Franken geht an Johannes Büchel (Abt. Schellenberg). Herzliche Gratulation!





Julia Meyer, Vizeabteilungsleiterin aus Vaduz, bei der Arbeit im Heilpädagogischen Zentrum.



Diese Postkarte erhielt Andreas «Allwi» Meier, ehemaliger PPL-Präsident und Ehrenmitglied, aus Münstermaifeld in Rheinland-Pfalz.

und Sachen gebaut. «Vergangenes Jahr habe ich die Ausbildungswoche gemacht, damit ich auch die nächste Generation miterleben kann. Es macht mich glücklich, draussen zu sein und mit Freunden etwas zu erleben.» Gegen Ende seiner Ausführungen packen ihn die Emotionen so sehr, dass er in Mundart schreibt: «Pfadi isch halt scho was schöös.» Ebenfalls gemeldet hat sich Julia Mayer, Vizeabteilungsleiterin aus Vaduz. Den ganzen Tage habe sie das «Tüachli» getragen. «Das ständige Geben und Nehmen bereitet mir viel Freude», schreibt sie. Ann-Sophie Hammermann, Internationales Team und Mitglied der Abteilung Vaduz, hat zwar nicht am Wettbewerb teilgenommen, aber machte über die Sozialen Medien auf den Thinking Day aufmerksam. «Was für ein toller Tag, um die Freundschaften, die ich in den vergangenen Jahren bei den

Pfadfindern gemacht habe, und die vielen Abenteuer, die ich mehr oder weniger freiwillig erlebt habe, zu feiern.» Ihrer Meinung nach formt die Bewegung junge Leute nicht nur zu aktiven Bürgern, sondern hilft ihnen ausserdem dabei, sich für ihre Rechte einzusetzen.

Mit Postkarten eine Freude bereiten

Die deutschen Pfadfinderverbände liessen dieses Jahr erneut die Tradition aufleben, dass sich Mitglieder am Thinking Day gegenseitig Postkarten zuschicken. Hinter dem Verfasser der einzigen PPL-Postkarte steckt Andreas «Allwi» Meier, ehemaliger Präsident und Ehrenmitglied. Er hat bereits zum zweiten Mal an der Aktion teilgenommen. «Wie oft bekommt man in der heutigen Zeit noch eine echte Postkarte aus Papier? Und in meinem Fall war sie

sogar noch selbst gestaltet», so das Ehrenmitglied.

Die Umsetzung der Idee sei relativ einfach. Man meldet sich über die Website an, kriegt eine Adresse zugewiesen und schickt dorthin eine Postkarte. Wenig später landet eine im eigenen Briefkasten. Der ehemalige PPL-Präsident hat seine von «Sonni» aus Münstermaifeld in Rheinland-Pfalz erhalten. Darauf zu sehen sind Snoopy, Woodstock und weitere gelbe Vögel als Pfadfinder, wie sie über einem Abgrund auf einem Baumstamm balancieren. Zudem steht die Botschaft, dass man in schwierigen Situationen nicht aufgeben soll. Auf diesem Weg möchte sich «Allwi» herzlich bei der Absenderin bedanken: «Sie hat sich wirklich ins Zeug gelegt und mir eine motivierende Karte geschickt.»

Die grüne Insel ruft: 16. World Scout Moot

Alle vier Jahre findet mit dem World Scout Moot das zweitgrösste internationale Pfadfinderlager statt. Im Sommer 2021 ist es wieder soweit. Die Gastgeber aus Irland rechnen mit rund 6000 Rangerinnen und Rovern aus aller Welt.



Teilnehmen dürfen Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren (geboren zwischen dem 18. Juli 1995 und 19. Juli 2003), die einem Mitgliedsverband der WOSM angehören. Ältere Pfadfinder können im International Staff Team (IST) mitwirken. Na, interessiert? Dann melde dich bei international@scout.li!

Oje, du bist zu alt? Kein Problem!
Wir suchen auch noch eine Delegationsleitung (2 Personen).

Zuständigkeiten

- Verantwortung für die Liechtensteiner Delegation vor, während und nach dem Moot
- Durchführung von Vortreffen zur Vorbereitung auf den Anlass
- weitere Aufgaben: Reiseplanung, Budgetverwaltung, Kommunikation mit den Veranstaltern in Irland, etc.

Anforderungen

- Organisationstalent
- hervorragende Englischkenntnisse
- mindestens 25 Jahre alt
- aktiver J+S-Lagerleiter oder vergleichbare Ausbildung

Wäre das etwas für dich? Dann schick deine Bewerbung bis Ende April» an international@scout.li. Vorzugsweise meldet ihr euch direkt als 2er-Team.

Weitere Infos



Scann mich!



Foto: Emma Sirell



Foto: Reuters



Foto: APPhoto

In den USA können Hinterbliebene im Auto sitzen bleiben, wenn sie Abschied nehmen.

Bürgermeister Duke hat zweite Amtszeiten über Cormorant regiert.



Jamboree-Guide 2019 (Letzter Teil)

Markus Tschugmell Aus Liechtenstein wird eine 85-köpfige Delegation ans Jamboree reisen. Zur Vorbereitung gewährt unser Korrespondent einen anderen Einblick in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten, der hiermit seinen Abschluss findet.

#16: Kein Ü-Ei in Amerika

In den USA sind die gelben Überraschungseier per Gesetz verboten. Der Grund dafür: Kleinkinder könnten sich am Inhalt verschlucken.

#17: «Paw Patrol» ist Realität

Vier Jahre lang war Hund Duke in Cormorant (Minnesota) an der Spitze. Gemäss dem Deputy-Mayor

wollten die Bürger jemanden ohne politischen Hintergrund, der sie nach aussen repräsentiert.

#18: Hilfsbereitschaft

Kaum sieht man sich in einem Geschäft um, fragen Angestellte, ob sie behilflich sein können. Der Einkauf wird an der Kasse eingepackt und als Rentner oder Mutter mit

Kind werden einem die Sachen bis zum Auto getragen.

#19: Drive Through und Carpool

Die Amerikaner sind ein sehr auto-bezogenes Volk. Es gibt für beinahe alles einen Drive Through: Bankomaten, Apotheken, Imbisse und selbst Friedhöfe können besucht werden, ohne auszusteigen.

#20: Andere Länder, andere Sitten

Bei Kreuzungen besteht folgende Regel: Jenes Fahrzeug, das zuerst an der Kreuzung hält, darf zuerst fahren. Es folgt das zweite und so geht es weiter. Nur bei gleichzeitiger Ankunft gilt die Regel rechts vor links.

hajk
dein Pfadi-Shop

Wir freuen uns, die Liechtensteiner Jamboree-Delegation auszurüsten.

Gerne bedrucken oder besticken wir auch eine Regenjacke, T-Shirt oder Halstuch mit deinem individuellen Aufdruck! Melde dich dafür bei office@hajk.ch oder hole dir Inspirationen in unserem Webshop: www.hajk.ch.



Foto: Carole Marxer

Rezept: Avocado-Rührei Toast

Zutaten (für 2 Personen):

4–6 normale oder 16–20
kleine Toastbrotsscheiben

4 Eier

2 reife Avocado

3–4 EL Naturejoghurt

1 kleine feste Tomate

Saft einer halben Limette

Chili, Paprika, Salz, Pfeffer

Zubereitung

Für die Guacamole: Avocados schälen und den Kern entfernen. Avocadofleisch in eine Schüssel geben und mit einer Gabel zerstampfen. Naturejoghurt, eine fein gewürfelte Tomate und den Saft einer halben Limette hinzugeben. Dann nach Belieben mit Chilipulver, Salz, Pfeffer und anderen Gewürzen abschmecken.

Für das Rührei: Ein Stück Butter in einer Bratpfanne schmelzen und die aufgeschlagenen Eier beifügen.

Unter ständigem Rühren die Eimasse erhitzen, bis die gewünschte Konsistenz erreicht ist.

Zum Schluss: Toastbrot leicht anrösten, mit Guacamole bestreichen und Rührei darüber verteilen. Nach Belieben mit Salz sowie Pfeffer abschmecken. Am besten warm servieren.

«An Guata!» wünscht
Carole Marxer



Leiter Jan (r.) und Teilnehmerinnen im Winterlager 2015 der Abteilung Vaduz im Alten Jugendheim Malbun.



FOTOS: ZVG

Am Moot trifft man Pfadfinder aus aller Welt. Hier grinst Jan mit Raffaele Ospelt, Abteilungsleiter Vaduz, und zwei Mexikanerinnen in die Kamera.

Nachgefragt bei Jan Hendrik Ritter

Ursina Schweizer (Interview)

Seit einem Jahr ist Hendrik Ritter (Abt. Vaduz) rechtlicher Beistand der PPL. Im Interview berichtet der Jurist, woher er die Motivation dafür nimmt und dass die Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) noch lange kein Grund zur Panik ist.

Gib uns bitte einen Einblick in deine Pfadfinderkarriere.

Jan Hendrik Ritter: Seit bald 15 Jahren bin ich bei den Pfadfindern. Bei den Wölfen war ich nie, aber ich kann mich noch an viele schöne Erlebnisse als Pfadfinder erinnern. Dazu gehören besonders die Winterlager der Abteilung Vaduz im Alten Jugendheim Malbun. Mein absolutes Highlight war mit Sicherheit die Teilnahme am World Scout Moot 2017 in Island.

Was hat dich am Moot so beeindruckt?

Die Kombination von Vulkanen, Gletschern und dem Atlantischen Ozean ist einfach atemberaubend. Da ich nach der Matura für das Studium in

die Schweiz gegangen bin, habe ich mich auf die Reise mit vielen alten und neuen Freunden aus der Heimat gefreut.

Du bist seit einem Jahr rechtlicher Beistand der PPL. Wie ist es dazu gekommen?

Ich habe letztes Jahr das Amt von Märten Geiger (Abt. Vaduz) übernommen, der dem Verband bei rechtlichen Fragen viele Jahre zur Seite stand. Es hat mich sehr gefreut, dass er mich der Verbandsleitung vorgeschlagen hat. Für mich ist es nach all den schönen Erlebnissen bei den Pfadfindern eine Möglichkeit, einen kleinen Teil dazu beizutragen, dass junge Leute auch in Zukunft dieselben Erfahrungen machen können.



«Mir ist wichtig, dass bei den Pfadfinderaktivitäten der gesunde Menschenverstand und kein bürokratisches Denken zum Zuge kommt.»



Welche Aufgaben beinhaltet das Amt?

Die Aufgabe des rechtlichen Beistands ist es einerseits, in der Leiter-Ausbildungswoche einen kleinen Block mitzugestalten und andererseits den PPL sowie den Abteilungen bei rechtlichen Fragen weiterzuhelfen. In meiner kurzen Amtszeit ging es bislang zum Beispiel um die Statuten der PPL oder das Thema Datenschutz.

Dabei liegt dir bestimmt eine Angelegenheit am Herzen.

Mir ist wichtig, dass bei den Pfadfinderaktivitäten der gesunde Menschenverstand und kein bürokratisches Denken – das Juristen ja oft nachgesagt wird – zum Zuge kommt. Schliesslich geht es bei den Pfadfindern darum, Abenteuer zu



Foto: zvg

2017 reiste Jan mit der 31-köpfigen Liechtensteiner Moot-Delegation nach Island.

erleben. Ich sehe meine Rolle deshalb vor allem darin, zwischen verschiedenen Interessen rund um die Pfadfinder zu vermitteln. Das Thema Datenschutz ist dafür ein gutes Beispiel.

Bei manchen fliessen Schweissperlen, wenn sie nur schon an den «Datenschutz» denken. Brauchen sich Pfadfinder vor dem Thema zu fürchten?

Es wird im Moment heiss diskutiert, aber es besteht überhaupt kein Grund zur Panik. Zwar müssen auch die Pfadfinder Rechenschaft darüber ablegen, wie sie die Daten von ihren Mitgliedern verwenden. Allerdings kann man Pfadfinder nicht

gleich behandeln wie Unternehmen. Gemeinsam mit der Verbandsleitung habe ich deshalb nach einem pragmatischen Weg gesucht, um die neuen Anforderungen der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und dem neuen Liechtensteiner Datenschutzgesetz umzusetzen. Ein Leitfaden dazu ist inzwischen im internen Bereich der PPL-Homepage für die Leiter zugänglich.

In anderen Fällen darf man sicher auch auf dich zugehen.

Nicht nur beim Datenschutz, sondern auch bei allen anderen Fragen, stehe ich den Abteilungen natürlich jederzeit gerne zur Verfügung!



Foto: Knoten 2/2016

Böse Jungs wurden am Landessommerlager 2006 noch gefesselt.

Blick in die Vergangenheit

Gary Kaufmann Durch die Ideenwerkstatt (siehe Seite 13) wird das Landessommerlager 2021 zum Gesprächsthema. Zuletzt fand ein solches 2006 auf der Duxwiese in Schaan statt.

Zum 75-jährigen Bestehen schenkte sich die PPL ein Landessommerlager mit «abenteuerlichen Erlebnissen und unvergesslichen Erinnerungen», heisst es im damals erschienenen Jubiläumsbuch. Unter dem klangvollen Motto «Sto, Sta, Stei», das ein «verbindendes und trennendes Element» verknüpfte, nahmen rund 300 Pfadfinder aus allen Abteilungen sowie einige Gäste aus dem Südtirol teil. Hinter dem Anlass steckte eine intensive Vorbereitung, wovon das OK-Team bestehend aus Bernhard Kunz, Thomas Schädler und Michelle Kranz sicher ein Lied singen könnte: Mehr als 50 Zelte, ein Info-Tower, ein Lagertor, ein Sarasani und eine grosse Arena wurden aufgestellt.

Zur Aufteilung der grossen Gruppe wurden verschiedene Ateliers angeboten, für die Eintrittstickets zu «ergattern» waren. Manche Teilnehmer suchten am Vorderrein nach Gold, andere drehten einen Film oder übten sich in kubanischen Tänzen. Während die zweite Stufe sich auf dem Hike befand, kühlten sich die Bienle und Wölfe im Schwimmbad ab. Als Denkmal des Landessommerlager gibt es immer noch einen Brunnen neben dem alten Bahnhofsgebäude in Schaan, für den sämtliche Teilnehmer mitanpackten. Besondere Augenblicke stellten die Eröffnungsfeier, der internationale Festschmaus, die Lagerolympiade und der Abschlussabend dar.

Als wohl grösste Herausforderung stellte sich die Hitze heraus. Wie «Knota»-Recherchen (siehe Ausgabe 3/2006, Seite 13) berichten, soll der Wasserkonsum der Gemeinde Schaan im Juli 2006 um zehn Prozent gestiegen und der damalige PPL-Präsident Andreas «Allwi» Meier der «heimliche Lagerleiter» gewesen sein. «Zeltinspektionen, Lagerfeuer, nicht eingehaltene Nachtruhen und stinkende Uniformen rundeten das einmalige Pfadi-Erlebnis ab», das ohne zahlreiche Helfer kaum zu stemmen gewesen wäre. Für das kulinarische Wohl sorgte Lagerkoch Peter Büchel aus Balzers. Die «Kaka-Truppe» erlangte «beinahe Heldenstatus». Im «Knota»-Interview zeigen sich die drei Schaaner trotzdem bescheiden: «Wir bekamen den Namen und den Job zugeteilt. Es stinkt manchmal ein bisschen, aber sonst finden wir alles gut.» Also: Freiwillige Helfer für ein Sommerlager 2021 bitte vortreten!



Foto: European Jamboree 2020

Nächstes Jahr treffen sich Pfadfinder aus ganz Europa im polnischen Danzig.



Hinweis des Quartals 2/2019

Eilangebot: Interesse am European Jamboree 2020 in Polen?

Ihr seid nächstes Jahr über 14 Jahre alt und möchtet ein internationales Lager erleben? Vom 27. Juli bis 6. August 2020 findet in Polen das European Jamboree statt. Bislang hat sich keine Liechtensteiner Gruppe angemeldet. Falls einzelne Pfadfinder oder Pfadfinderinnen daran teilnehmen möchten, können sie sich über die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs (PPÖ) anmelden. Für genauere Auskünfte steht das Internationale Team (international@scout.li) zur Verfügung.

Weitere Infos



Scann mich!



6. April 2019, **Samstag**
Delegiertenversammlung
in Schellenberg



13. April 2019, **Samstag**
Deponie-Café



4. Mai 2019, **Samstag**
Landesanstalt 3./4. Stufe



10. Mai 2019, Freitag, 19.00 Uhr
Scout Shop



26. Mai 2019, Sonntag
Liechtenstein-Weg (300 Jahre)



5. Juli 2019, Freitag, 19.00 Uhr
Scout Shop



10. Mai 2019, Freitag, 20.30 Uhr
Beizle (Abt. Ruggell)



28. Juni 2019, Freitag, 19.00 Uhr
Scout Shop



22. Juli 2019, Montag
24. World Scout Jamboree (USA)



11. Mai 2019, Samstag
Modulfortbildung Pioniertechnik



28. Juni 2019, Freitag, 20.30 Uhr
Beizle (Abt. Schellenberg)

Weitere Termine



Scann mich!

neuland visuelle gestaltung

branding, das langfristig
eindruck hinterlässt

neuland.li

Wir gratulieren...



Foto: Michael Zanghellini/Volkblatt

Laura Vogt (Abt. Balzers) und
Sandro Negele (Abt. Triesen)
zur Hochzeit am 8. März.

Wir danken...



Markus «Sugi» Tschugmell
für seinen engagierten Einsatz
im «Knota»-Team über neun Jahre.



*Der nächste Knota
erscheint im Juni 2019*



www.pfadi.li